

Heute hat die Gebetsoktav für die Einheit der Christen begonnen. Das Tagesgebet lässt uns beten: „Gib, dass alle eins werden im Glauben und in Werken der Liebe.“ Ich habe damit eine persönliche Bitte verbunden, das ER mir helfe in diesem Brief das zu sagen und zu schreiben, was ER will: Dank und Segen auf die mit uns im Glauben und Werken der Liebe Vereinten. Unser Rundbrief will nicht nur berichten, was bei uns geschehen ist und was wir mit Euren Spenden und Sachen machen konnten, sondern ein wirkliches Vergelt's Gott sagen. In meinem Urlaub im August in Meckenbeuren haben mir nicht nur Behandlungen und Bäder gut getan sondern vor allem, dass ich den letztem Rundbrief dort selbst austragen konnte und mal wieder zum Briefschreiben und zum Danken kam. Gestern habe ich im „Christ in den Gegenwart“ einen Artikel über die Rolle der Großeltern gelesen und das hat mich sehr angesprochen: „Man tue so, als ob Alter nur „Weisheit“ bedeute, „Heiterkeit“, „Würde“, „Rüstigkeit“, „ungebrochene Lebenslust“. Doch das Alter ist und bleibt die letzte Phase vor dem Sterben, oft verbunden mit Siechtum, Gebrechlichkeit, Behinderung, Schmerzen, Todesangst.“ Auch die jüngst Verstorbenen meines Alters – Mitbrüder, Klassenkameraden, Verwandte und Wohltäter – geben mir Mut diese meine letzte Phase mit gläubig-christlicher Hoffnungskraft zu sehen und zu leben.

Vier „Glaubensfahrten“ durfte ich mit meinem Bus – und einer Krücke zum Gehen – erleben: im September den „salvatorianischen Begegnungstag“ in St.Michael in Wien mit den Mitbrüdern und Schwestern, im Oktober die Fahrten mit Ilse Tann, Hiltrud Müller und meiner Schwester Marielouise zu den Exerzitien mit P. Karl Meier bei uns im Kloster, im November die Fahrt mit P.Jurek und den Aspiraten durch unsere Klöster in Süddeutschland bis hinauf nach Steinfeld und Köln, und am 8. Dezember in der Donaucitykirche in Wien die Gelübde-Versprechenserneuerung der salvatorianischen Familie „Patres, Schwester, Laien“ Ich nenne sie für mich „Glaubensfahrten“, weil die Begegnungen mit den Glaubenszeugnissen – Monumenten und Menschen – mich mit großer Glaubensfreude erfüllt haben. Ich habe natürlich bei diesen Glaubensfahrten den Hänger und Bus total vollgeladen mit vielen Hilfsgütern: Möbeln, Pampers, Rollstühle, Gehhilfen, Fahrräder, Lebensmittel, Kleider und natürlich Weihnachtsgeschenke – auch „virtuelle“ - für Kinder und alte Kranke. Eingeladen wurde in Wien-Hacking, Wien-Donaucity, Pillichdorf, Mistelbach, Groß St.Florian, Passau, München, Memmingen, Meckenbeuren, Ravensburg, Lochau, Kleinschaffhausen, Oberursel. Bei der 5. Fahrt war ich mit 2286 Weihnachtspäckchen aus den Sammelstellen: Meckenbeuren, Memmingen und Röttenbach unterwegs. Die waren so schwer, dass ich nur noch Leichtes mitnehmen konnte: 1000 Pampers und den Brief von Herrn Elbert aus Oberursel mit dem „virtuellen Weihnachtspäckchen“: 5 000 Euro. Die Behindertentagesstätte Pentru Voi hat uns aus alten Leintüchern fast 1000 schön verzierten Säckchen geschneidert und geschenkt. Und die Leute haben uns gute überflüssige Spielzeuge und Sachen gebracht. So sind aus den virtuellen Päckchen ca. 2400 weitere reale Weihnachtspäckchen entstanden, weil ich den Pfarreien nur die Hälfte der benötigten Päckchen fertig verpackt gab und die andere Hälfte als „Rohmaterial“ zum Selbstmachen. So haben die virtuellen Geschenke bei uns eine andere virtus (Tugend) entfacht: selbst aktiv zu werden. So aktiv, dass wir am Heiligen Abend nichts mehr hatten, um in der Kindermette unsere Kinder zu beschenken. Da hat uns Herr Grün von dem großen Berg von Weihnachtspaketen, die Mirko von Thurmansbang gebracht hatte, mit 320 Päckchen aus der Patsche geholfen. Wer an der Weihnachtaktion alles beteiligt war und wo das Dankeschön erklingen ist, werden wir in unsere Internetseite –sds- stellen. Denn nur da kann alles erfasst werden.

Eben habe ich von Frau Krembs von den „Salvator-Missionen“ die Liste Eurer Spenden vom Monat Dezember bekommen. Da hat mein Herz gejubelt. Denn ich habe angesichts der großen Weltkrise befürchtet, dass wir die Löhne für unsere Mitarbeiter auch für die Monate November und Dezember noch nicht bezahlen können. Nun haben wir durch Euch einen Vorschuss für mehrere Monate. Wie es uns hier wirtschaftlich geht, macht unsere Dachreparatur deutlich. Im Frühjahr, als ich vom Provinzkapitel den Auftrag bekam das Dach neu zu decken, war keine Firma dazu bereit, denn die fast die Hälfte der rumänische Bauarbeiter war irgendwo im Westen beschäftigt mit guten Gewinn für die Banken hier mit einem Kurs von 1 Euro:3,1 Ron. Mit der Teuerung des Öl verdoppelten sich die Preise von Benzin, Gas und Strom und damit manches Andere. Für uns hat die Krise auch etwas Gutes gebracht, dass die rumänische Arbeiter wieder ins Land zurückgekehrt sind und der Kurs vom Euro: Lei wieder 1:4.28 gestiegen ist. Am 17. November hat eine Firma die Arbeit begonnen. Für das Material – Nägel, Blechdach, Latten, Bretter, Mineralwatte, Isolierung – haben wir 20 000 Euro schon ausgegeben, das uns von der „Georges Wick – Stiftung“ aus der Schweiz und unseren Mitbrüdern aus der Öster.Provinz geschenkt wurde. Das Photo entstand bei der „Inspektionsreise“ von Br.Franz Brugger vor Weihnachten und zeigt den aktuellen Stand der Arbeiten, weil es momentan auf Grund der Kälte und des Regens zu gefährlich wäre weiter zu arbeiten.

Aber wir sind im Trockenem. Damit das Geld zu uns gelangen konnte, habe ich zum ersten Mal in meinem Leben ein persönliches Konto auf den Namen „P.Berno, Karl, Rudolf, Maria Rupp“ bei der Raiffeisen Bank Temesvar eröffnet für Euro lautet unsere BLZ: RO05 RZBR Kontonr. 0000 0600 1130 1385 und für Schweizer Franken: BLZ RO64 RZBR Kontonr.: 0000 0600 1130 1390. Da ich für Einzahlungen keine für das Finanzamt gültigen Bestätigungen ausstellen kann, ist es schon besser, wenn Ihr unsere alten Kontonummern in Passau, München und Wien weiter benützt.

Und jetzt merkt Euch das Datum: 28. März 2009: Weihe der „Casa P.Berno“ in Bakowa. Es hat schon seine Aufgabe „Kindertagesstätte“ übernommen. Es fehlen noch die Weihe und der offizielle Beginn. Ich lade Euch alle ein daran teil zu nehmen: im Gebet für das Haus und Dank und Segen auf Herrn Elbert, seine Familie und Stiftung in Oberursel. Ich würde mich sehr freuen, wenn alle Betten in unserem Haus an diesem Tag voll wären. Es sind 62!

Ich muß nochmals zu den Spendenlisten zurückkommen. Ich habe an mir gemerkt, dass sie für mich zu einer Art Gebetsbuch geworden sind: nicht nur wegen der Zahlen sondern vor allem wegen der Namen, denen ich hier begegne. Auch wenn ich Sie noch nie persönlich gesehen habe, ist Ihr Namen mir vertraut wie ein Freund. Ich glaube, dass ich die Allerheiligenlitanei nicht frömmere beten kann als wie ich die Namen auf den Spendenlisten lese. Hier muß ich mich beschränken auf Spenden in der Vielzahl, wo mehrere beteiligt sind:

Über die Weihnachtspäckchen hinaus hat uns die Hauptschule in Buch-Meckenbeuren beschenkt. Von den Pfarreien sind zu erwähnen: St. Maria in Meckenbeuren, Salvator in Stuttgart-Giebel, Kirchenchor und Verwandtschaft in Roggenzell, Kath.Kirchengemeinde Irsch-Saarburg, Donaucitykirche in Wien für das Titushaus, Pfarre Mistelbach, die Pfarreien des Diakons Pucher Jonny in Groß St.Florian, Wundschuh und Bad Gams, wo ich der Frauenbewegung besonders danken will.

Überhaupt habe ich den Frauen-Bewegungen viel zu verdanken: den Pestalozzi-Frauen von Bad Waldsee, den Kontaktfrauen von St.Josef in Lindau, dem Frauenbund von Meckenbeuren und Pillichsdorf, den Frauen von St.Josef und Mariä Himmelfahrt in Memmingen, die eine große Tombola im Marktkauf und den Räumungsverkauf des Betten-Maier organisierten und einen Gewinn von 12 000 Euro uns schenkten. Auch Barbara Grübel und ihrer Kinderstiftung aus Stockstadt verdanken wir vieles.

Mehr Männer vermute ich im Lions-Förderverein von Pfarrkirchen-Eggenfelden, der uns wieder unterstützt, die Entwicklungshilfe von Kolping-Paderborn und die „Initiative Christen f. Europa in Dresden.

Frauen im Kloster sind es, die uns unterstützen im Gebet und mit materiellen Hilfen: die Dernbacher Schwestern, die Oberzeller Schwestern in Oberzell-Passau und die Salvatorianerinnen in Wien, Horrem und Meran.

Mit uns haben gefeiert ihren Geburtstag: Frau Franziska Lanz zum 77sten in Gerbertshaus-Meckenbeuren und zum 80sten Herr Karl Zoller in Meckenbeuren. Über den Tod hinaus hat sich mit uns verbunden Dr. Karl Nuber, Ravensburg.

Meinen Rundbrief will ich beschließen mit einer Zeitungsnachricht von 9.11.08 „8 Lei. Soviel erhält monatlich als Rente der 71 jährige Ion Lazarescu in Dumbrava in unserer Kreis. Er ist verheiratet und hat zu sorgen für seine Frau, Tochter und Schwiegersohn. Im unserem Kreis sind noch ca. 250 Familien mit einem Einkommen von 20-50 Lei monatlich. Das hat eine Untersuchung des Kreises festgestellt. Der Landrat wird eine Hilfe vom 500 Lei geben.“ Die Kinder und die Alten brauchen unsere Hilfe. Darum auch mein Dank an P.Hermann aus Mistelbach und die Saarburger, die uns zu Weihnachten „Altenpakete“ gemacht haben.

Mit Gottes Segen. Eurer P.Berno

Lieber Pater Berno

Franz Schmalhofer hat mich gebeten Ihnen das für Ihr nächstes Rundschreiben schicken.

Schöne Grüße aus dem bayrischen Wald von der kleinen Johanna und Mama Alexandra.

Eigentlich kann man kaum glauben wie viele Jahre es inzwischen geworden sind, wie viele Transporte, wie viele Päckchen... Und man denkt zurück wie alles begonnen hat. Es ging alles so schnell für uns „Ausländer“, und doch zu langsam. Die Schüsse, die schlimmen Bilder in den Medien von den verletzten und toten Menschen. Der stolze Preis für den Sturz des Ceausescu-Regime.

Und dort hin sollte Pater Berno, den wir bereits durch seine Missionsarbeit in Passau und unserer Pfarrei kannten. Der Wunsch ihm zu helfen war da, und ließ manches Pfarrgemeinderatmitglied, aus Thurmansbang, aktiv werden. Es wurde gesammelt, sortiert und verpackt. Und dann machte sich ein kleiner Trupp auf nach Rumänien. Unsere Pioniere (Franz Schmalhofer, Frau Hansbauer, Fritz Kloiber....) machten

sich auf ins Ungewisse. Man wusste nicht genau, was auf einen zukommt – aber, und darüber waren sich alle einig, es musste geholfen werden!

Seit nun 18 Jahren sind die Mitglieder der Rumänienhilfe des Dekanates Grafenau unterwegs. In über 300 Transporten haben wir Unmengen von Sachspenden, in Form von Kleidung, Möbeln, Baumaterial, Lebensmitteln uvm. nach Rumänien gebracht. Damit unterstützen wir nicht nur Pater Berno, sondern auch die Caritas Temeswar. Durch die Vermittlung dieser beiden kamen im Laufe der Zeit auch Kinderheime, Klöster, Altenheime und Krankenhäuser im ganzen Land dazu. Von Temeswar bis nach Brasov und von Bukarest bis in die nördliche Bukovina. Alle Stationen werden von uns selbst angefahren, damit man mit den Menschen von Ort reden kann. In vielen Häusern fühlt man sich inzwischen heimisch, weil dort viele Möbel und eine ganze Menge Baumaterial aus dem bayrischen Wald, stehen. Man freut sich, wenn die Sachen die man bringt, auch Freude bringen.

Wichtig waren und sind unserem I. Vorstand Franz Schmalhofer auch die landwirtschaftlichen Maschinen. Da er selber Landwirt ist, weiß er worauf es ankommt und was benötigt wird. Nicht einmal vor dem Transport eines Mähdreschers schreckte ihn zurück. Manche dieser Fahrten brauchten schon eine gehörige Portion Gottvertrauen!

Mit unserem vereinseigenem LKW fahren wir nicht nur unsere eigenen Hilfsgüter. Wir helfen auch gerne anderen beim Transport. So haben wir mal was für Pater Berno, mal für die Caritas, mal für die Brandstifter oder manchen anderen Spender dabei. Leider steigen die Transportkosten immer weiter. Mittlerweile müssen wir schon mit ca.1500 Euro für eine LKW-Fahrt rechnen. Egal ob Diesel, Reparaturen, Maut oder Gebühren, alles wird teurer. Bald zu teuer. Das zwingt uns auch uns in Zukunft andere Wege zu gehen. Einer dieser neuen Wege ist das Frauenhaus in Temeswar. Bereits in der Bauphase konnten wir das Haus durch Baumaterial unterstützen. Später dann durch viele Einrichtungsgegenstände. Seit diesem Jahr unterstützen wir das Haus auch finanziell. Monatlich 1 000 Euro versuchen wir zu leisten. Damit kann das Haus erhalten bleiben und den Frauen und Kindern ein sicherer Zufluchtsort sein. Ständig ist der Verein auf der Suche nach neuen Spendern, die uns beim Frauenhaus finanziell helfen.

Gab es in den letzten 18 Jahren Möglichkeiten zu Helfen – wird es auch in der Zukunft einen Weg geben. Danken wir Gott, für die bisherigen Spenden und die vielen unfallfreien Fahrten nach Rumänien.

Wenn Sie uns mit Ihrer Spende helfen wollen:

Raiffeisenbank Passau Nord, BLZ 740 627 86 Kto 82 86 02

Die Rumänienhilfe des Dekanates Grafenau e.V.

- 1. Vorsitzender Franz Schmalhofer**
- 2. Vorsitzender Pfr. Johann Pöppel**

Gott ist nahe wo Menschen einander Liebe schenken:

Mit diesen Worten von Pestalozzi möchte ich meinen, etwas verspäteten, Neujahrswunsch und Dank, an alle unsere Freunde und Wohltäter richten.

Von uns Schwestern gibt es nichts: besonderes zu berichten. Sr. Elisa hat mit der Arbeit in der Pfarre, Pfarrjugend begonnen und lernt noch die rumänische Sprache. Sr. Sieglinde arbeitet in der Sozialkantine der Caritas; Sr. Bernadette und ich machen Hausbesuche. Wir versuchen, so gut wir können für die Menschen da zu sein.

Immer wieder werden wir reich beschenkt, und da geht ein besonderer Dank an Herrn Heinrich Widmann. der uns vor Weihnachten eine große Ladung neuer Sportkleidung von seiner Firma Texmarket geschenkt hat. Damit konnten wir vielen eine große Freude machen und besonders auch die Obdachlosen haben sich darüber gefreut.

Ein Vergelt's Gott meiner Heimatpfarre Vintl die mich immer wieder unterstützt nicht nur finanziell sondern auch im Gebet und Wohlwollen.

Dass es mit dem „Fortschritt“ der immer wieder hoch gepriesen wird, nicht so ist, bezeugt ein kurzer Bericht der Caritas.

Seit September ist die Sozialkantine in das Lyzeum“Gerhardinum“ umgezogen.

Über die Sozialkantine der Caritas in Temeswar erhalten etwa 80 Seniorinnen und Senioren täglich von montags bis freitags ein warmes Mittagessen. Hier werden auch Mahlzeiten für die Nutznießer des Nachtasyls (80 Portionen), des Frauenhauses (16 Portionen) und des Hospizes (10 Portionen) in Temeswar zubereitet. Seit Schulanfang im September 2008 werden auch täglich drei Mahlzeiten für die Schüler des Katholischen Lyzeums „Gerhardinum“ zubereitet. Kostenträger für die Mahlzeiten der Letzteren ist die Schule selbst.

Im Wahljahr 2008 gingen die jetzigen Regierungsparteien sehr großzügig mit Versprechungen bezüglich der Steigerungen des Mindestlohns und der Renten um. Eingehalten wurden die versprochenen Hilfsmaßnahmen nicht. Vor allem sind die Rentnerinnen und Rentner von diesen nicht durchgeführten Maßnahmen betroffen. Die Parteivorsitzenden meinen nun, die Steigerung der Renten habe man vorläufig nur verschoben, ein Datum, wann diese erfolgen soll, wird jedoch nicht angegeben. So sind die alten und Kranken immer noch auf die Hilfe angewiesen um zu überleben.

In Dankbarer Verbindung grüßt Sie/Euch Sr. Rosa Mair,SDS

Liebe Leserinnen und Leser des Rundbriefes,

Ich darf Sie wieder aus Temeswar begrüßen und Ihnen ein gutes Jahr 2009 wünschen. Wenn auch der Himmel bewölkt und das Wetter regnerisch ist, wünsche ich, dass Grüße und Nachrichten von uns Ihnen Freude bereiten, so wie die Besuche, die Spenden und Geschenke allen hier eine Freude bereiteten. Man hat uns vor allem Zeit, viel Zeit geschenkt und das können wir gut schätzen. Viele von Ihnen haben auf freie Stunden, freie Tage, ja sogar auf Urlaub verzichtet um hier, in Rumänien helfen zu können.

Seit August 2008 waren nicht wenige Leute bei uns. Beginnen möchte ich, wenn es auch chronologisch nicht stimmt, mit den Exerzition-Teilnehmer/innen unter der Leitung von P. Karl Meier SDS aus der Schweiz, Es waren Tage geistlicher Bereicherung und schöner Begegnung. Vor der Abfahrt haben Frau Marieluise Rupp, Ilse Tann und Hiltrud Müller auch eine schöne Spende fürs Kloster gelassen.

Die, von Pater Berno ins Leben gerufene Projekte, holen immer wieder her, auch die aus dem Ausland an sie beteiligte Leute. Es kamen, und nicht nur um nach zu schauen, sondern für ein direkter Einsatz die „Solarmänner“ Herr Lutz Unbekannt und Herr Werner Sell, wie auch Herr Michael Distel mit seinem Team.

Mit Hilfstransporte mit verschiedensten Sachen, wie Kleidung, Lebensmittel und Weihnachtspaketen für klein und groß, aber auch mit Geldspenden sind Br.Franz Brugger (jetzt in Margarethen am Moos, Österreich), die Gruppe von Alois Weiler aus Röttenbach, so wie Brüder Thomas und Dietmar Wagner, Herr Werner Reuter und Herr Jörg Biewer von der „Rumänienhilfe der Pfarreiengemeinschaft St.Laurentius Saarbürg“ gewesen.

Im September sind unsere neue JEV's gekommen: Patricia Candea und Caline Ittner, aus Berlin und Daniel Großer und Lucas Uhlig aus Dresden. Alle vier arbeiten in salvatorianischen und Caritas-Projekte. Inzwischen haben sie sich schon gut eingelebt und ihr Einsatz hier macht ihnen aber auch den Empfängern viel Freude. Um bei den Freiwilligen zu bleiben, da ist es immer wieder eine große Freude die „ex-„ hier wieder empfangen und beherbergen zu dürfen. Da kamen Katharina Haslach (Frauenhaus) mit Mutter Hannelore, Martin Zeilinger (JEV), Leo Pflanzler mit Mutter, Maximiliane Eisemann (JEV) mit Freunde, Christel Tomaszek (JEV) mit Freundin und Arbeitskollegin Daniela von der JEV-Zentrale. P.Michael Beschorner SJ hat auch, wie jedes Jahr nach seinen „Schützlingen“ geschaut. Dann kamen noch Philipp Hecht (JEV) mit Freundin Veronika Loibl und andere Freunde, Katharina Müller, Mirjam Skala und Dominic Fritz alle ex-JEV. Eine schöne Spende für das Kloster wurde uns von Veronika Loibl übergeben, wie auch von Herrn Franz Weiland aus Kissleg.

Vergessen möchte ich nicht die gute Monika Käch aus der Schweiz, den Herrn G.Haupt aus Österreich für sein Roma-Projekt,, G. Kleutsch, Ockfen, die Ministranten von Meckenbeuren, die Praktikantinnen vom Deutschen Konsulat Claudia Sölke und Anett Ludwig. Aus Platzmangel kann ich leider nicht alle unserer Gäste aufzählen. Es bleibt fürs nächste Mal und bis dann grüßt Sie/Euch ganz herzlich,

Doina



Patricia Candea, 20 Jahre, aus Berlin, arbeitet im Frauenhaus in Freidorf
Caline Ittner, 19 Jahre, aus Berlin, arbeitet im „Casa Sfanta Maria“, einer Tagesstätte für behinderte Kinder in Carani
Lucas Uhlig, 19 Jahre, aus Dresden, arbeitet im Hospiz „Haus der Göttlichen Barmherzigkeit“
Daniel Großer, 19 Jahre, aus Dresden, arbeitet im Kinderheim „Casa Mama-Copii“ in Freidorf